

1. Stell dich doch mal bitte kurz vor!

Mario Raffaele, verheiratet, 34 Jahre, von Geburt und seither wohnhaft in und um Augsburg. Seit 19 Jahren FCA-Fan, fast ebenso lange Teil der Fanszene und aktuell eine der verantwortlichen Personen in der Vertretung unserer Tribüne und Anhängerschaft, dem Ulrich-Biesinger-Tribüne e.V.

2. Für welche Werte sollte der FC Augsburg deiner Meinung nach stehen?

Der FCA sollte nicht nur, sondern steht sehr konkret für zwei Werte, die alles überragen: Zusammenhalt und Familie. So pathetisch und abgenutzt derartige Charakterisierungen häufig wirken, so beschreiben sie genau das, was ich in all den Jahren aktiver FCA-Zugehörigkeit erlebe, verinnerlicht habe und mich seither an diesen Verein bindet.

Trotz des enormen Wachstums unseres Vereins in all den Jahren Bundesligazugehörigkeit haben wir es in Augsburg geschafft – zumindest in Teilen - das familiäre Verhältnis zu bewahren, das ich damals in der Rosenau vor vielleicht 2.000 Zuschauern kennengelernt habe.

Professionalisierung und Wachstum auf der einen Seite, bringen auf der anderen aber auch immer entsprechende Auswirkungen mit sich. Das ist nicht ungewöhnlich und auch nicht zwingend negativ. Insbesondere in den letzten Jahren hat unser FCA aber immer mehr von dem verloren, was ihn von anderen Vereinen einst abgehoben hat. Die Entwicklungen in finanziellen und strukturellen Bereichen sind wunderbar, können aber nicht darüber hinwegtrösten, dass seit langem einiges im Argen liegt. Mitglieder und Fans werden bei vielen Entscheidungen außenvorgelassen, es findet kaum noch ein Diskurs innerhalb des Vereins statt. Das ist in einem demokratischen, mitgliederbasierten Verein nie ein gutes Zeichen. Auf lange Sicht kann dies im schlimmsten Fall dazu führen, dass die Identifikation leidet oder ganz verloren geht. Gerade während der Pandemie ist diese Gefahr noch greifbarer geworden.

3. Welche Kompetenzen bringst du in die Arbeit des Aufsichtsrates mit ein und welche Schwerpunkte möchtest du bei deiner Tätigkeit setzen?

Ich bringe weder fachliche Kompetenzen in finanziellen noch sportlichen Fragen mit. Das ist aber auch nicht relevant, denn hierfür haben wir im Verein mit Stefan Reuter und Michael Ströll zwei Top-Leute. Die Aufgaben eines Aufsichtsrates liegen in anderen Bereichen.

Meine Kompetenz liegt in einem ehrlichen Interesse an unserem FCA und der Bereitschaft das zu tun, was ich mein halbes Leben bereits mache: aktives und ehrenamtliches Engagement in und für unseren Verein.

4. Welche Aufgabe hat der Aufsichtsrat deiner Ansicht nach?

Der Aufsichtsrat ist das durch die Mitgliedschaft gewählte (Kontroll-)Gremium. Die Hauptaufgabe ist damit schon mal klar definiert: eine Vertretung der Mitglieder und ihrer Interessen und die Kontrolle des Vorstands.

Eine Stärke der FCA-Familie ist ihre Vielfalt. Leider wurde es, auch vom aktuellen Aufsichtsrat, verpasst Räume zu schaffen, in denen diskutiert und auch gestritten werden kann. Genau das ist es aber, was eine Gemeinschaft und Demokratie ausmachen: aus

vielfältigen Ansichten einen gemeinsamen Weg zu definieren, der für jede und jeden gangbar ist. Hier sehe ich den Auftrag auch beim Aufsichtsrat. Der FCA braucht mehr partizipatorische Prozesse. Nur, wenn wir alle Teile unseres Vereins mit- aber vor allem ernst nehmen, kann Großes entstehen.

5. Warum empfiehlst du die Wahl deiner Person in den Aufsichtsrat?

Wir haben in Augsburg an vielen Positionen sehr, sehr gute Leute sitzen – auch aktuell im Aufsichtsrat. Stillstand ist aber häufig mit Rückschritt gleich zu setzen. Entsprechend braucht es immer wieder neue Impulse und progressive Ansichten.

6. Welchen Einfluss haben die Mitglieder des Fußballclub-Augsburg 1907 e.V. im Gesamtverein und siehst du hier einen Verbesserungsbedarf?

Das bereits angesprochene familiäre Verhältnis zeigt sich in Augsburg u.a. dadurch, dass gewählte Vertreter oder z.B. Geschäftsführer in der Regel für uns Fans stets ein offenes Ohr haben. Diese Form der Bodenständigkeit ist positiv.

Damit allein ist es aber nicht getan. Die schon erwähnten fehlenden Möglichkeiten für Mitgliederpartizipation sind ein echtes Problem. Dabei geht es nicht um die Frage, welche Spieler verpflichtet oder welche Sponsorenverträge abgeschlossen werden. In diesen Bereichen des Tagesgeschäfts muss die Mitgliedschaft nicht zwingend involviert werden. Die großen Fragen aber, also die, die den gesamten Verein betreffen, müssen unbedingt auch vom gesamten Verein diskutiert werden. Fragen also für was stehen wir als FCA-Familie und wie setzen wir diese Werte auch um? Wo ist unser Platz in einem Fußballgeschäft, das immer hemmungsloser ausschließlich nach dem großen Geld zu gieren scheint. Welche gesellschaftliche Verantwortung können und müssen wir als FCA übernehmen? Derartige Themen müssen ergebnisoffen im gemeinsamen Diskurs bearbeitet werden.

Erst wenn die Mitgliedschaft auch als gleichwertiger und gleichberechtigter Teil innerhalb unseres FCA verstanden wird, sehe ich hierbei keinen Verbesserungsbedarf mehr.

7. Wie bewertest du den Einstieg des Investors David Blitzer?

Ich kenne die Handlungsmotive von Herrn Blitzer nicht, die Vernunft rät aber zur Vorsicht. Wenn ein Mensch mehrere Millionen investiert, dann steckt auch immer etwas dahinter. Wer von uns würde schon für irgendein Projekt Hunderte oder Tausende Euro ausgeben ohne entsprechende Renditen und Mitsprache zu erwarten?

Dieser Vorgang sollte aber nicht nur wegen den unklaren Handlungsmotiven von uns Fans und Mitgliedern genauestens beobachtet werden, sondern auch wegen der Art und Weise. Heimlich, still und leise, fast schon konspirativ, ging hier alles von Statten. Weder Klaus Hofmann als Präsident noch der Vorstand bzw. Aufsichtsrat erachteten es für nötig die Mitglieder vorab zu informieren. Der Einstieg eines schwerreichen Amerikaners musste erst durch Fans an die Öffentlichkeit gebracht werden. Rein rechtlich war das sicherlich alles okay, moralisch jedoch in keinster Weise.

8. Wie bewertest du die Verbindungen zwischen der Hofmann Investoren GmbH, der Fußball-Club Augsburg 1907 GmbH & Co KGaA sowie dem Fußball-Club Augsburg 1907 e.V.?

Undurchsichtig.

Das geschaffene Konstrukt ist ja nun kein Neues mehr in Augsburg. Bisher haben und hatten wir Glück, sowohl mit Walther Seinsch als auch mit Klaus Hofmann zwei Menschen in exponierter Position zu haben, die FCA-Fans sind oder zu diesen wurden. Auf reinem Glück sollte aber die Zukunft unseres Vereins nicht basieren. Horrorbeispiele gibt es zur Genüge. Ein Blick nach Giesing reicht aus, um zu sehen, welche verheerende Auswirkungen eine einzige falsche Person haben kann.

Die Verflechtung der unterschiedlichen Gesellschaftsformen untereinander und vor allem die fragwürdige Personalunion innerhalb dieser sind potenziell anfällig und gefährlich. Nicht umsonst häufen sich die Einschätzungen von Fachleuten, dass der FCA faktisch die 50 + 1 Regel ausgehebelt hat.

Was die bestehenden Strukturen benötigen ist Offenheit, Transparenz und endlich auch eine gegenseitige Kontrolle der jeweiligen Gremien. Nicht aus Misstrauen, sondern aus Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem FCA und seinen Mitgliedern.

9. Wie stehst du zur 50+1-Regel?

Die 50 + 1 Regel ist etwas, worauf die Bundesliga zu Recht stolz sein kann. Sie sichert ein Mindestmaß an Mitbestimmung im eigenen Verein und verhindert Ausmaße wie wir sie z.B. aus England kennen. Nicht umsonst gibt es eben dort aktuell Diskussionen und neidisch blickt die Öffentlichkeit auf das deutsche Modell der 50 + 1 Regelung.